

Den Sonntag heiligen

Verbunden im Gebet in Maria Himmelfahrt im Taunus

12. April 2026 – 2. Sonntag der Osterzeit – Lesejahr A



Bild: Peter Weidemann In: Pfarrbriefservice.de

Lied: GL 324 (Vom Tode heut erstanden ist)

Einführung:

In jedem der drei Lesejahre wird uns am Sonntag nach Ostern als 1. Lesung (Apg 2,42-47) einer der drei Sammelberichte aus der Apostelgeschichte über das Leben der ersten Christen vorgelesen. Wir werden an die Anfänge unserer Kirche erinnert, an die erste Pfarrgemeinde.

Wie geht das, wie ging das damals: Christsein und also Kirchesein, worauf ließ sich einer ein, der Christ werden wollte:

Die Gläubigen hielten an der Lehre der Apostel fest und an der Gemeinschaft, am Brechen des Brotes und an den Gebeten - so werden wir hören.

Vier Kennzeichen also, vier Merkmale am Anfang, und sie sind bis heute konstitutiv für die Kirche, da darf keins fehlen: Glaubensbekenntnis, Gemeinschaft, Eucharistie und Beten.

So war es und so muss es bleiben.

Als 2. Lesung hören wir den Anfang des 1. Petrusbriefes (1 Petr 1,3-9). Er beginnt mit einem Lobpreis Gottes, der uns durch die Auferstehung Christi „lebendige Hoffnung“ gegeben hat.

Und als Evangelium (Joh 20, 19-31) lesen wir an diesem Tag Jahr für Jahr die Geschichte vom sogenannten ungläubigen Thomas. Und dabei war er das ja nicht: ungläubig, vielmehr einer, der den Glauben sucht und ihn schließlich findet. Und woran erkennt er den Auferstandenen?: an seinen Wunden!

Kyrie:

Auferstandener Herr Jesus Christus, du lässt unsere Fragen und unsere Skepsis zu. Du stärkst unseren Glauben. Herr, erbarme dich!

Auferstandener Herr Jesus Christus, du lässt dich berühren und lässt Menschen deine Nähe erfahren. Christus, erbarme dich!

Auferstandener Herr Jesus Christus, du schenkst deinen Frieden denen, die an dich glauben. Herr, erbarme dich!

Gebet:

Barmherziger Gott, durch die jährliche Osterfeier erneuerst du den Glauben deines Volkes. Lass uns immer tiefer erkennen, wie heilig das Bad der Taufe ist, das uns gereinigt hat, wie mächtig dein Geist ist, aus dem wir wiedergeboren *sind*, und wie kostbar das Blut, durch das wir gerettet sind. Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn. Amen.

Evangelium: Joh 20, 19 - 31

Am Abend dieses ersten Tages der Woche, als die Jünger aus Furcht vor den Juden bei verschlossenen Türen beisammen waren, kam Jesus, trat in ihre Mitte und sagte zu ihnen: Friede sei mit euch! Nach diesen Worten zeigte er ihnen seine Hände und seine Seite. Da freuten sich die Jünger, als sie den Herrn sahen.

Jesus sagte noch einmal zu ihnen: Friede sei mit euch! Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch. Nachdem er das gesagt hatte, hauchte er sie an und sagte zu ihnen: Empfangt den Heiligen Geist! Denen ihr die Sünden erlasst, denen sind sie erlassen; denen ihr sie behaltet, sind sie behalten. Thomas, der Dídymus genannt wurde, einer der Zwölf, war nicht bei ihnen, als Jesus kam. Die anderen Jünger sagten zu ihm: Wir haben den Herrn gesehen. Er entgegnete ihnen: Wenn ich nicht das Mal der Nägel an seinen Händen sehe und wenn ich meinen Finger nicht in das Mal der Nägel und meine Hand nicht in seine Seite lege, glaube ich nicht. Acht Tage darauf waren seine Jünger wieder drinnen versammelt und

Thomas war dabei. Da kam Jesus bei verschlossenen Türen, trat in ihre Mitte und sagte: Friede sei mit euch! Dann sagte er zu Thomas: Streck deinen Finger hierher aus und sieh meine Hände! Streck deine Hand aus und leg sie in meine Seite. und sei nicht ungläubig, sondern gläubig! Thomas antwortete und sagte zu ihm: Mein Herr und mein Gott! Jesus sagte zu ihm: Weil du mich gesehen hast, glaubst du. Selig sind, die nicht sehen und doch glauben. Noch viele andere Zeichen hat Jesus vor den Augen seiner Jünger getan, die in diesem Buch nicht aufgeschrieben sind. Diese aber sind aufgeschrieben, damit ihr glaubt, dass Jesus der Christus ist, der Sohn Gottes, und damit ihr durch den Glauben Leben habt in seinem Namen.

Gedanken zum Evangelium:

Das erste Wort des Auferstandenen an seine Jünger lautet: Der Friede sei mit euch. Das ist nicht selbstverständlich, jedenfalls für die Jünger nicht. Die sind auf alles gefasst, nur darauf nicht. Sie rechnen mit Vorwürfen, denn sie machen sich selbst Vorwürfe. Es geht ihnen so wie uns, wenn der Tod einen aus unserer Mitte gerissen hat: da kommt jede Reue zu spät, man kann nicht mehr gutmachen, was man versäumt hat.

Aber die Stunde der Auferstehung ist keine Stunde des Verhörs, in der Schuldige gesucht, Versager ermittelt, Hauptverantwortliche von Mitläufern getrennt werden. Die Auferstehung ist keine Abrechnung. Auch keine Heldenehrung. Es ist vielmehr die große Stunde der Vergebung: Der Friede sei mit euch!

So spricht der Herr, als interessiere ihn überhaupt nicht mehr, was hinter ihnen liegt. Da ist nichts aufzuarbeiten. Als er unter sie tritt, ist alles bereits vergeben und vergessen. Das Neue ist schon da. Die Jünger brauchen sich nur noch mitnehmen zu lassen.

Er ist auferstanden, um diesen durchschnittlichen, gar nicht böartigen, aber auch nicht heldenhaften Männern in der Stunde ihrer großen Niedergeschlagenheit zu sagen: Der Friede sei mit euch!

Jeden von uns drückt eine andere Last. Beim einen sind es Spannungen mit den heranwachsenden Kindern, bei anderen Ärger mit dem alten Vater, bei einem dritten Schulden, Engpässe, Berufsprobleme. Und bei jedem immer wieder der bohrende Vorwurf: Hättest du damals. Hätte man diesen Fehler nicht gemacht, unter dem man selber leidet und andere mit. Was immer uns durch den Kopf gehen mag - ganz abgesehen von dem, was gar nicht erst hochkommt, was wir gar nicht erst herauflassen, weil wir instinktiv wissen: das würde mich krank machen - uns allen gilt an Ostern Christi Wort: Der Friede sei mit euch.

Von Jesus Christus glauben und bekennen wir, dass er auferstanden ist, um uns zu sagen: Der Friede sei mit euch. Was war, ist vorbei und vergessen. Ich lebe, und auch ihr sollt leben. Das ist die Osterbotschaft: das Alte ist vergangen, ihr könnt mit mir neu anfangen. Lasst hinter euch liegen, was hinter euch liegt, und streckt euch aus nach dem, was vor euch liegt. (...) Alter Streit und alte Vorwürfe sind nach Ostern Schrott.

(Predigtgedanken von Rolf Zerfaß)

Fürbitten

Lasset uns beten zu Gott, der seinen Sohn von den Toten auferweckt hat:

- Erhalte alle, die sich in den österlichen Sakramenten zu einem neuen Anfang entschlossen haben, in deiner Gnade.
- Lass in den Kindern unserer Gemeinden, die sich auf ihre Erstkommunion vorbereiten, eine unvergängliche Liebe zu dir wachsen.
- Hilf uns, in unserer Pfarrei immer mehr ein Herz und eine Seele zu werden.
- Sei unseren Kranken nahe, tröste die Trauernden, stärke die Sterbenden und führe unsere lieben Verstorbenen in deine ewige Freude.

Guter Gott, schau in Güte auf alle, für die wir hier beten, und erbarme dich unser, durch Christus, unseren Herrn. Amen.

Lied: GL 322, 1+7-11 (Ihr Christen, singet hocheufreut)

Segensgebet:

Christus, mit dem wir auferstanden sind durch den Glauben, bewahre in uns die Gabe der Erlösung. Das gewähre uns der dreieinige Gott, der Vater und der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

Zum Nachdenken:

Thomas ist einer von uns. Es genügt uns nicht, wenn uns nur andere von ihrem Glauben erzählen. Thomas will sehen. Und der Herr läßt das zu. Er führt den skeptischen Thomas liebevoll an der Hand. Er hat Geduld, er versteht die Sehnsucht des Thomas. Der Ort der Erkenntnis ist die Wunde. Jesus läßt sich an seiner Wunde berühren. Hier will er erkannt werden. Nicht ein Held, nicht ein Weisheitslehrer, nicht ein erfolgreicher Politiker will hier berührt werden, sondern der Gekreuzigte. Das Evangelium mutet uns zu, alle Verwundungen des Lebens anzunehmen, zu be-greifen. Die Steigerung von Wunde heißt Wunder.

(Michael Graff)

zusammengestellt von Magdalena Lappas, Gemeindereferentin